

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

32 (7.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290339)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangos 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5461), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.
Telephon-Nr. 558.

Anzerate werden die halbjährige Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Anzerate nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erhoben.

Nr. 32.

Bant, Donnerstag den 7. Februar 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Reichsjahresberichts fort. Der freisinnige Oberamtsrichter Bargmann aus Oldenburg brachte in einer im allgemeinen sehr verständigen Rede allerlei Beschwerden und Wünsche vor; verlangte Entschädigung unzulässig Verhöreter, Haftvermehrung der Beamten bei wirtlichen Verhaftungen u. s. w. Mit Recht beklagte er die wachsende Fluth der Majestätsbeleidigungen, wenn er aber die Gelegenheit benutzte, für den freisinnigen Initiativentwurf auf Abänderung des betriebl. im Paragrafen Eintragung zu machen, so mag daran erinnert werden, daß selbst nach national-sozialem Urtheil dieser Antrag lau, matt und völlig unzureichend ist. Nur die gänzliche Abschaffung des Paragrafen, wie ihn Kapp und klar die Sozialdemokratie verlangt, kann endlich Wandel schaffen und dem die Justiz wie die öffentliche Moral fortwährend den Demütigungsmomenten Einhalt gebieten. Eine wichtige Angelegenheit gegen die der modernen Rechtsauffassung ins Gesicht schlagenden Reichsgerichtsentscheidungen im Falle des Oesterreichers Reichsbank hielt der Abgeordnete für Reichs-, Genosse Reichsamt Herzfeld. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand jener Reichsgerichtsentscheidungen gegen den Reichsminister v. Hammerstein zunächst die Abgeordneten Bremer (fr. Rp.) und Giersch (fr. Pgg.). Beide sprachen für die Vorlage und betonten, daß der Mittelstand, den die Agrarier ablehnen wollen, die Hauptsache sei. Graf Bappenheim von den Konservativen sucht den Vorwurf zu entkräften, daß die Gegner des Kanals sich von Sonderinteressen leiten lassen. Für den Kanal sprach noch der Abg. Schulz-Vachum, dagegen der Konföderative Stengel. Zum Schluß vertritt der Finanzminister Riquel die Vorlage vor allem damit, daß die notwendige Verneuerung der Eisenbahnlizenzen im Westen insofern der notwendig zu werdenden Bahnhofs-umbauten Unkosten kosten würde. Allen, der von verschiedenen Seiten geforderte Umbau der Anlagen würde 500 Millionen kosten. Die Regierung habe die Vorlage wohl überlegt. Gegen sie weitgehende Forderungen im Kanalbau für die Zukunft müsse die Fähigkeit der Minister und die Weisheit des Abgeordnetenhauses (Au. D. Red.) helfen. Nach Riquels Rede wurde die Weiterberatung vertagt.

Nach nach Mecklenburg schmerzenden königlich-sächsischen Justizverhältnisse bildeten das Thema einer längeren Rede unseres großen Genossen Hermann v. Hammerstein zunächst die Abgeordneten Bremer (fr. Rp.) und Giersch (fr. Pgg.). Beide sprachen für die Vorlage und betonten, daß der Mittelstand, den die Agrarier ablehnen wollen, die Hauptsache sei. Graf Bappenheim von den Konservativen sucht den Vorwurf zu entkräften, daß die Gegner des Kanals sich von Sonderinteressen leiten lassen. Für den Kanal sprach noch der Abg. Schulz-Vachum, dagegen der Konföderative Stengel. Zum Schluß vertritt der Finanzminister Riquel die Vorlage vor allem damit, daß die notwendige Verneuerung der Eisenbahnlizenzen im Westen insofern der notwendig zu werdenden Bahnhofs-umbauten Unkosten kosten würde. Allen, der von verschiedenen Seiten geforderte Umbau der Anlagen würde 500 Millionen kosten. Die Regierung habe die Vorlage wohl überlegt. Gegen sie weitgehende Forderungen im Kanalbau für die Zukunft müsse die Fähigkeit der Minister und die Weisheit des Abgeordnetenhauses (Au. D. Red.) helfen. Nach Riquels Rede wurde die Weiterberatung vertagt.

Die Budgetkommission des Reichstags stimmte am Dienstag dem Bericht des Referenten über die Chinavorlage zu.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Beratung der Kanalvorlage fort. Zu Worte kamen außer dem Landwirtschaftsminister v. Hammerstein zunächst die Abgeordneten Bremer (fr. Rp.) und Giersch (fr. Pgg.). Beide sprachen für die Vorlage und betonten, daß der Mittelstand, den die Agrarier ablehnen wollen, die Hauptsache sei. Graf Bappenheim von den Konservativen sucht den Vorwurf zu entkräften, daß die Gegner des Kanals sich von Sonderinteressen leiten lassen. Für den Kanal sprach noch der Abg. Schulz-Vachum, dagegen der Konföderative Stengel. Zum Schluß vertritt der Finanzminister Riquel die Vorlage vor allem damit, daß die notwendige Verneuerung der Eisenbahnlizenzen im Westen insofern der notwendig zu werdenden Bahnhofs-umbauten Unkosten kosten würde. Allen, der von verschiedenen Seiten geforderte Umbau der Anlagen würde 500 Millionen kosten. Die Regierung habe die Vorlage wohl überlegt. Gegen sie weitgehende Forderungen im Kanalbau für die Zukunft müsse die Fähigkeit der Minister und die Weisheit des Abgeordnetenhauses (Au. D. Red.) helfen. Nach Riquels Rede wurde die Weiterberatung vertagt.

Gegen die geplante neue Bäderverordnung richtet sich eine Eingabe, die der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Bäder-Jungen an den Reichstag und an den Bundesrat zu richten beabsichtigt.

Der Lübecker Senat hat in der Angelegenheit seines Streitpostenvertrags am Montag vor dem Reichsgericht eine einstimmige Niederlage erlitten. In der Vorlage gegen unseren Kollegen Molkenbutz wegen Aufhebung von Ungerechtigkeiten gegen Geishe oder behördliche Verordnungen stand am Montag vor dem Reichsgericht Termin an. Wie sich unsere Feinde erinnern werden, erstritten im Sommer vorigen Jahres im „Damb. Echo“ unter Molkenbutz Verantwortung ein

Artikel, der die Geschwindigkeit der Lübecker Streitpostenverordnung darlegte und zur Überrettung derselben aufforderte, um die Rechtsunbefähigkeit derselben gerichtlich feststellen zu lassen. In Lübeck selbst, wo unser hiesiges Blatt den Artikel nachdruckte, wurde keine Anklage erhoben, wohl weil man sich dort sagte, daß es für die Lübecker Streitpostenverordnung am besten sei, wenn sie recht lange der gerichtlichen Prüfung entzogen bliebe, weil man sie so lange eventuell anwenden konnte, wenn man sie auch bisher nicht angewendet hat, vermuthlich auch, um sie nicht den Gerichten zur Beurteilung zu unterstellen. In Hamburg jedoch hatte die Staatsanwaltschaft es eiliger; sie erhob gegen Molkenbutz Anklage und die Strafkammer III verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mk. Diese Beurteilung zu begründen, war nach Lage der Sache eine schwierige Aufgabe, und die „Gründe“ fielen denn auch dementsprechend aus. Es handelte sich vornehmlich um die Frage, ob die Reichsgerichte nicht hand halten würden. Das ist denn auch wahr geworden. Am Montag stand die von Molkenbutz gegen die Beurteilung eingeleitete Revision vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Die Rechtsanwälte Dr. Suse-Hamburg und Heine-Berlin vertraten sie persönlich vor dem Reichsgericht. Das Resultat war, wie telegraphisch gemeldet wurde, die Freisprechung Molkenbutz. Aus der unmittelbaren Freisprechung läßt sich schließen, daß auch das Reichsgericht die Lübecker Streitpostenverordnung für gesetzlich unzulässig erklärt hat.

Dem zwölf Männer-Parlament von Neuchâtel hatten die dortigen Parteigenossen eine Petition unterbreitet, worin der Landtag ersucht wird, die Regierung zur Vorlage eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Vereins- und Versammlungsgesetzes zu veranlassen. Die Petition fand nicht einmal die zur Beantwortung nötige Unterstützung, jedoch der Abgeordnete Genosse Freust verhandelt wurde, sie näher zu begründen. Die reichlichen parlamentarischen Argumente des sozialdemokratischen Abgeordneten also sehr zu fürchten.

Ueber die deutsche Volksvertretung beklagt sich nach dem „B.Z.“ der Mailänder „Secolo“, weil die deutsche Volksvertretung bei dem die italienische Volksliste so tief erschütternden Hin- und Herbewegungen kein Wort des Beileids gefunden habe, so wenig wie bei dem Tode Rodins, der, obgleich Schweizer, doch eine der größten Helden der deutschen Kunst war. Die deutsche Volksvertretung schiene sich solcher Ehrenpflichten nur dann zu erinnern, wenn Jürchen oder Generale starben. Dagegen wird allgemein die Delikatesse des Kaisers hervorgehoben, der nicht nur der

Familie Verdi kondolieren ließ, sondern auch einen Kranz niederlegen lassen wollte, hätte Verdi nicht in seinem letzten Willen alle Blumenspenden verboten.

Rinderfuß in der Hausindustrie. Ueber den Inhalt des diese Materie betreffenden, in Vorbereitung befindlichen Gesetzesverlautes steht, daß die Grenze, von der ab die Eltern die eigenen Kinder beschäftigen dürfen, auf das 10. Lebensjahr festgesetzt und die Grenze für andere Kinder um ein paar Jahre höher normirt werden soll. Bisher war in den Bestimmungen über den Rinderfuß stets die Beschäftigung der Kinder durch die Eltern selbst unberührt geblieben. Auch in der Gewerbeordnungsnovelle von 1891 ist ausdrücklich bemerkt, daß Verhältnisse, in welchen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, davon ausgenommen werden. Diese Bestimmung soll durch das neue Gesetz befestigt werden, nachdem die Untersuchungen über die Rinderarbeit die Ausdehnung des Rinderfußes auch auf den gewerblichen Betrieb innerhalb der Familie als notwendig erwiesen haben.

Die Berliner Kommerzienrathskammer, von der wir nach der „Frankf. Ztg.“ Mitteilung machten, erlitt wieder. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „... Nach den von uns an gut unterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen ist die Thatsache im Allgemeinen zutreffend und darüber auch bereits dem Handelsminister von zuständiger Seite berichtet worden. Der Handelsminister hat den Sachverhalt durch sofortige Ermittlungen des Berliner Polizeipräsidiums feststellen und die Sache der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I zu Berlin zur strafgerichtlichen Verfolgung übergeben lassen. Sollten in anderen Provinzen betrügerische Verufe gleicher Art gemacht worden sein, so möchten wir den betreffenden zum Opfer ausserordentlich Ruhestellen bringend raten, auch ihrerseits möglichst rasch der Berliner Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen, denn unseres Erachtens muß den Behörden daran liegen, volle Klarheit darüber zu schaffen, daß in Preußen Ziel und Orden nicht faulisch auf allerhand Schlechtmwegen zu erhalten sind.“ — Allerdings. In Wagdeburg haben außer dem Herrn Rathsch noch drei Kaufleute das sonstige Angebot bekommen. Eine Klarstellung darüber, ob wirklich Beamte an der Sache beteiligt sind und ob sie in der That Thatsachen vor „durchgedrückt“ haben, wäre schon vor der Prozessverhandlung zu wünschen.

Cefferstättung.

In der Dienstag-Sitzung des Reichsraths widerstand der Reichspräsident Wigel dem Vorschlage des italienischen Abgeordneten Kallisti, dem italienischen Parlament eine Beileidsadresse

Es lebe die Kunst!

Roman von C. Wiedig. (Kochdruck verboten.)
(7. Fortsetzung.)
Elisabeth war häufig gefahren, nun zögerte sie auf der Treppe. Sie nahm Stufe um Stufe, vorsichtig wie ein Lahmer.
Da war ein langer Gang; am Ende eine Thür mit einem Schild:
Redaktionsbureau.
Bitte eintreten ohne Anklöpfen.
Sollte sie — sollte sie nicht? Ihr Herz pochte.
Unten im Kellerraum saßen die Maschinen. Ein dumpfes, unheimliches Surren; eine Bekommene, von Druckerschwarz durchschwangerte Luft. Arbeiter mit verstaubten Gesichtern eilten über die Treppe, bleiche Mädchen in großen Schürzen, Seher mit wichtiger Miene und abgepannten Augen.
Es war höchste Zeit, sonst ging der Doktor fort. Ihr Finger krümmte sich, näherte sich der Thür und schellte wieder zurück.
Eintreten ohne Anklöpfen.
Ein tiefer, zitternder Atemzug — endlich drückte sie die Klinke nieder. Nun war sie drinnen. Rein Reich schaute sich nach ihr um, sie sah alle mit dem Rücken gegen die Thür. Die Federn trugelten.
Sie räusperte sich. „Herr Doktor Vollen zu sprechen?“ fragte sie schüchtern.
„Nein, der Herr Doktor ist jetzt nicht zu sprechen“, sagte eine Stimme aus irgend einer Ecke.

„Wie, wann kann ich ihn denn sprechen?“ Sie sagte es sehr enttäuscht; nun hatte sie den Gang gemagt, und nun war er umsonst! Das Manuscript in der Hand brannte sie. — Wieder ein Tag verloren auf dem Weg zum Stern! „Ich muß ihn sprechen!“
Einer der Herren wandte sich jetzt nach ihr um und musterte sie von Kopf bis zu Füßen. „Sie bringen wohl ein Manuscript? Wir bitten, die Manuscripte per Post einzuliefern und Marken zur vornehmen Rücksendung gleich beizufügen. Herr Doktor Vollen läßt sich nicht sprechen.“
Sie drückte verlegen und unschlüssig die Papiertafel in ihren heißen Händen. Staub lag auf ihren Schuhen, auf ihrem Kleid. Staub fiel nieder von der Decke dieses Raumes und sank schwer auf ihre Seele.
Der Herr lächelte süchtig, diese grauen Mädchen sahen so sehr betrübt. „Haben Sie irgend eine Empfehlung, Fräulein?“ fragte er freundlich.
„Die habe ich!“ Sie athmete auf. „Ich kenne den Herrn Doktor. Frau Leonore Mannhardt ist die.“
„Das ist um Ihre Karte bitten?“ Der Herr machte eine Verbeugung.
„Sie jog, ungeschickt vor Haß, ihr Vorkommnissen heraus.“
Der Herr ging ins Nebenzimmer. Die Federn trugelten. „Herr Doktor Vollen zu sprechen?“ fragte sie schüchtern.
„Nein, der Herr Doktor ist jetzt nicht zu sprechen“, sagte eine Stimme aus irgend einer Ecke.

knitterte. Fünf Minuten vergingen — zehn Minuten.
Jetzt knarrte die Thür. „Herr Doktor läßt bitten.“ Eine einladende Handbewegung, und sie fand drinnen im Allerheiligsten.
Doktor Vollen saß an dem großen, grünen Diplomatenscheibisch, das Gesicht der Eintretenden zugewandt. Stöße von Manuscripten schürmten sich rechts und links von ihm auf dem Schreibtisch, auf dem Boden; hinter ihm noch ein Regal voll. Es roch nach vergilbtem Papier und nach Tinte.
Der Doktor schaute, sein Gesicht war gedehnt, die Haare standen ihm zu Berge.
„Verzeihen Sie, Fräulein, ich bin sehr beschäftigt, ich habe noch Dringendes zu erledigen.“ Er zog seine Uhr heraus und legte sie vor sich auf den Tisch. „Womit kann ich Ihnen dienen? Ich lese die letzte Korrektur zu dem großen Roman unserer Wollen, die Fahren müssen heute noch in die Druckerei. Donnerwetter, schon so spät!“ Er nahm die Feder zur Hand und verfolgte die einzelnen Stellen auf dem langen Papiertreifen. „Bitte, sprechen Sie nur!“
„Frau Mannhardt sagte mir — sie wollte — sie hat mit Ihnen gesprochen.“
„Ja, richtig!“ Er entsann sich. „Habe schon das Vergnügen gehabt.“ Er warf die Feder hin. „Ach, sind die Arzte unaufrichtig, wieder dieselbe Geschichte gemacht! Zum Rückwehen!“ Er drückte anhaltend auf den Knopf der elektrischen Leuchte. „Verzeihen Sie!“ Noch ein Druck auf den Knopf. „Hört denn Leiner!“

Der junge Herr von nebenan stürzte herein. „Warum hören Sie denn nicht? Schiden Sie mal den Faktor heraus; er darf nicht weggehen, er ist ihn gesprochen habe. Der Ges! —“
„Er — er nahm wieder die Feder — hier Abfah.“ Wie oft soll ich das bemerken! Siehe ganz zu Diensten, Fräulein — Fräulein Reich, nicht wahr?“
„Reinherz.“
„Reinherz, richtig!“ Er sagte sich an die Stirn. „Geht einem so viel Wichtiges durch den Kopf! Ja, ja, entsinne mich, weiß alles, Novelle vorgelesen, mir empfohlen, geben Sie her!“ Er nahm ihr ohne weiteres das Manuscript aus der Hand.
Ihre Finger gaben es ungern frei, ihr war auf einmal, als möchte sie es lieber behalten, als sei es ein Tropfen eigenen Blutes.
Er wog es in der Hand, dann klackerte er darin. „Stimmlich lang! Ueber dreitausend Druckseiten!“ Sie halb umdrehten warf er es auf das Regal hinter sich. „Werde Ihnen schreiben, Fräulein.“
„Wann — wann darf ich auf Bescheid hoffen?“ Sie fragte das so leise, daß man es kaum hörte.
„Ein ungeheuer überhäuft, wie Sie sehen!“ Er machte eine umfassende Handbewegung. „Alle diese Manuscripte hatten auf Erledigung. Hier dieser Roman“ — er legte die Hand auf ein Manuscript von ungeheurer Dide — „wartet schon seit Monaten auf mich. Ich komme beim besten Willen nicht dazu.“

machen. Derselbe läßt auch erwarten, nachdem das Reichsamt-Direktorium entgegenkommend die Zahlung der Miete vom 1. Januar d. J. ab auf Bankfonds übernommen hat, unter Berücksichtigung der zu gewährtenden Ratione von 3000 M. auf 5000 M., daß die Garantienehmer in Zukunft von jeder Beitragsleistung befreit sein werden.

Die Aufnahme der Kinder, welche Eltern b. 3. Schulpflichtig werden, findet für die hiesigen Mittelschule und für die Volksschulen am Sonntag den 23. Februar, Nachmittags von 4-7 Uhr, in den Amtszimmern der Herren Schulleiter der betreffenden Schulen statt. Gewerks- und Zunftkinder der Kinder sind dabei vorzulegen. Am dem Tage findet auch die Aufnahme der Kinder statt, welche aus anderen Schulen in die Mädchen-Mittelschule eintreten wollen.

Von der Marine. Der Kreuzer „Condor“ ist am 3. Februar in Port Said eingetroffen und beschäftigt, heute die Heimreise nach Malta fortzusetzen. Das Linienfährt „Brandenburg“ ist am 3. Februar in Hongkong eingetroffen. Das Kanonenboot „Tiger“ ist am 1. Februar in Tschifu eingetroffen und beschäftigt, am 10. Februar von dort nach Singtau in See zu gehen. Das Kanonenboot „Jaguar“ ist am 4. Februar von Riongion in See gegangen.

Der Verein der Heizer hält seinen diesjährigen Maskenball am Freitag den 8. Februar in der „Kaisertrone“ hieselbst ab. Der Verein hat sich, wie in den Vorjahren, auch diesmal bemüht, das Beste zu bieten. Abends um 8 und 9 1/2 Uhr wird unentgeltliche Jagdgesellschaft vom „Colosseum“ in Bant aus nach dem Festlande vorhanden sein.

Im Banorama ist in dieser Woche eine Serie Bilder aus China angeheftet. Kiangshan, Shanghai, Nagasaki u. s. w., das Leben und Treiben in diesen Städten werden dem Besucher vor Augen geführt. Die Serie ist sehr interessant und jeffens.

Deppens, 6. Februar.

Gemeinderathssitzung vom 5. Februar. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Einladung zum Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr zur Kenntnis genommen. Sodann wurde die der Straßenbaukommission zur Nachprüfung überwiesene Schlussrechnung über Pfählerungsarbeiten in der Deppenser- und Genossenschaftsstraße n. gemäß den Feststellungen der Kommission genehmigt. Hierbei wurde auch noch die Abtretung des Areals von der alten Deppenser Straße an die Anlieger beantragt. Letztere sollen 2 M. pro Quadratmeter zahlen. Die Wande- rungen sollen an der südlichen Seite 3,70 M. breit werden, um einen besseren Ausgange mit den Anliegern zu erzielen. — Die Anstellung eines Straßenwärters wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Kommission schlägt in dieser Sache vor, einen Straßen-Aufsicher anzustellen, der selbst keine Handarbeiten vorzunehmen, dafür aber neben den Straßenbauarbeiten auch die Bäume zu beaufsichtigen hat. — Als Rassenrevisor wurden sodann gewählt die Herren Gieses und Jürgens. — Hierzu wurde ein Schreiben der freiwill. Feuerwehr zur Kenntnis genommen, in welchem sich genannte Heizer erbietet, analog wie es in Bant ist, die Gemeindefeuerlöschkassen in gutem und brauchbarem Zustande zu erhalten gegen eine billige Entschädigung; ferner wünscht die freiwill. Feuerwehr, ihre Vorgeräte im Erstehensmaße mit unterbreitungen zu dürfen. Es entspann sich hierbei wieder eine lange Debatte über die Gemeindefeuerwehr, die Inspektion in der Verpflegung, die Geschäftsführung in Ordnung zu halten, zu welchem übrig lasse. Der Gemeinderath stimmt dem in genanntem Schreiben ausgedrückten Wünsche zu und legte als Entschädigung für die Unterhaltung der Feuerlöschgeräte 100 M. pro Jahr aus. Hieran anschließend wurde noch beschlossen, die Versicherung eines Feuerlösch-Geräthswagens Herrn Schloffermeister Jahr als Mindestfordernden zum Preise von 192 M. zu übertragen. Nachdem noch eine Entschädigungsanfrage nach den Angaben der Entschädigungs-Kommission genehmigt worden, wurde die Sitzung der vorgedachten Zeit wegen abgebrochen.

Die Freiwillige Feuerwehr Deppens hält am Freitag den 8. Februar ihr erstes Stiftungsfest in der „Zentralhalle“ hieselbst ab. Dasselbe wird in Konzert, Theater und Ball bestehen. Freunde dieser gemeinnützigen Vereinigung nebst deren Angehörigen seien hierzu eingeladen.

Barel, 6. Februar.

Landtagswahl. Im Hotel Ebelo hier fand gestern die Erziehung für die bisherigen Abgeordneten Dichtung-Bodhorn (verst.) und Dr. Meyer-Welshede statt. Von den 82 Wahlmännern waren 80 erschienen. Gewählt wurden: Gemeindevorsteher Lanje-Welshede und Gemeindevorsteher Alhorn-Jel mit je 45 Stimmen. Der Letztere soll ein Bruder des Abg. Alhorn in Otterburg sein. Die zwei Gegenkandidaten Landmann W. Bartels u. Kreuzer und Gemeindevorsteher Feldbus in Zwickelshagen erhielten 35 Stimmen. Ihren politischen Anschauungen nach gilt Alhorn als Anhänger der Freiwilhrigen Volkspartei, Lanje als Anhänger der Freiwilhrigen Vereinigung. Die beiden Gegenkandidaten stehen dem Bund der Landwirthe und seinen Vertretern sehr nahe.

Eine Vaterbesammlung findet am Sonntag Abends 9 Uhr im „Lindenhof“ statt.

Eine Feuerlösch-Gesellschaft hat sich am Sonntag in Dangaher Moor gebildet, zu der Versammlung hatten sich 20 Personen aus den Dörfern Dangaher Moor, Dangast, Moorhausen, Kallenbüsch, Jeringhane, Kinselsheide u. s. w. eingefunden, wovon 11 Personen der Genossenschaft beitrugen. In Alhornen besteht seit einiger Zeit eine betriebs Genossenschaft.

Der in Stenographentreiben sehr bekannte frühere Oberlehrer Knerst in Barel, ein Vorkämpfer für die Schule Gabelsbergers, ist zum Professor für die sog. Stenographischen Institute in Dresden ernannt worden.

Odenburg, 6. Februar.

Die Volkstänze, welche vom Vaterländischen Frauenverein hier unterhalten wird, hat nach einem Rechenschaftsbericht des Vorstandes verdrächt, Portionen

	Sten	Kaffee	und Schokolade
1899	28 770	10 404	
1900	26 461	9 866	
oder im Durchschnitt täglich	79	27	
1899	72,5	29	

In dem Bericht des Vorstandes heißt es nun, daß der Rückgang, den die Volkstänze in den letzten Jahren erlitten hat, zusammenhängt mit den ungünstigen wirtschaftlichen und den Lohnverhältnissen. Soweit dieser Rückgang sich auf die früheren Jahre bezieht, mag die Ansicht des Vorstandes zurecht sein, keineswegs aber auf das Jahr 1900, wo sich bereits überall der wirtschaftliche Niedergang bemerkbar machte. Von diesem wirtschaftlichen Niedergang ist Odenburg gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen, so im Baugewerbe, in der Textil- und Eisenindustrie, in welchen Gewerben eine volle Beschäftigung nicht zu verzeichnen war. Wir glauben, die trübe Ansicht des Vorstandes nicht unabweisbar lassen zu sollen.

Wegen Jagdvergehen sind im Freizeithum im Jahre 1900 von den Gendarmen 256 Personen zur Anzeige gebracht, darunter 6 Schlingensteller, letztere sämtlich aus dem Wälderlande.

Delmenhorst, 5. Februar.

Die Wirtschaftskommisionäre beschäftigte in seiner letzten Sitzung den Stadtrat wieder. Es wurde mit 18 gegen 8 Stimmen der Erlaß eines Dekrets beschlossen, nach welchem die Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schankwirtschaft auch fernerhin ein so langes als Bedürfnisses gebunden sein soll. Das Bedürfnis soll als vorhanden angesehen werden, wenn nicht auf 220 Einwohner eine Wirtschaft entfällt. Bezüglich der Art der Wirtschaften wird bestimmt, daß in der Regel die volle Konzession erteilt werden soll. Das Statut soll vorläufig vier Jahre Geltung haben. Der Stadtrat hat sich in dieser Sitzung auch wieder mit dem Plane beschäftigt, Delmenhorst zu einer Stadt 1. Klasse zu machen. Es wurde eine Kommission von 9 Mitgliedern, zu

gleichem Theile dem Magistrat, dem Stadtrat und der Vertretung des äußeren Stadtgebietes entnommen, gewählt.

Nordenham, 6. Februar.

Ueber das Schicksal der Reichswehr heißt, wie der „Niederst.“ gemeldet wird, der Kriegsminister Bestimmungen dror, da bei der letzten Sturmfluth vom Zweiteil ein guter Theil des Schades verhindert worden wäre, wenn die Schanzwerke rechtzeitig und genügend geschloffen worden wären.

Bremervörde, 6. Februar.

Ein Dammerbruch ist am Bahndam Bremervörde durch das Wellenstöße verursacht worden. Drei Arbeiter wurden vermisst. Eine davon ist erlösch; die beiden anderen konnten mehr oder minder verletzt gerettet werden.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Vaterbesammlung bei Bant. 7. Februar Abends, 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bant. 7. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bant. 7. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bant.

Vermischtes.

Die Sturmfluten bilden in der Gegend des Ostfrieslands schaurige Werke. Wann zuerst die alten Bewohner der Küste ihre Seeburg, wie sie ihren Döck nannten, aufgeworfen oder den „goldenen Reif“, der Friesland umschlingt, sich geschichtlich nicht fest; gemeinlich nimmt man die Zeit der Königs Abgilt an, im 7. Jahrhundert. Mit der Einbürgerung begann die lange Leidenzeit, die das Meer den Friesen bereitet, denn von da an vertrieben sich die Wellen nicht mehr über eine ebene Fläche; gleichsam tollend über das Hindernis, welches die Menschen ihnen entgegenstellten, rollten sie, vom Sturm aufgepeitscht, dagegen an, bis sie es überiegen und durchdrangen und Wiesen und Felder, die sie durch Ablagerung des Schlammes selbst geschaffen, wieder zerstörten. Die Deiche sind durch Jahrhunderte verstäkt und erhöht aber die Abspülung und Beklemmung der unferen Küste vorgelagerten wellenbrechenden Inseln verstäkt den Gewässern einen freieren Zugang und läßt die Wogen sich über emporstürmen als früher. Dennoch reichen die Deiche für gewöhnliche Zeiten aus, aber es kommen Tage der Angst und des Schreckens, wo das Jammergeschrei der Menschen verdrängt vom Geheul des Sturmes und dem Brausen der Wellen, wo die Wogen, aller Werke des Fleißes und der Kunst spottend, sich über das Land wälzen und Menschen und Thiere mit ihren Wohnungen hinaufschleugen in das nasse Grab. Die Erinnerung an den namenlosten Jammer solcher Tage erbt fort von Geschlecht zu Geschlecht. Unter den unheilvollen Wirkungen der Sylvesternacht des Jahres 1354 litt das Land viele Jahre; aber diese Fluth wurde noch überboten durch die 1362, die in der Erinnerung fortlebte unter dem sprechlichen Namen „die große Ranntrinte“, der klar zeigt, was er bedeutet. Wiederholter noch wurde für Ostfriesland die Doryfluth 1373 und die Valentinsfluth im folgenden Jahre. Zu keiner Zeit haben die Fluthen so viele Zerstörungen angerichtet wie im 18. und 19. Jahrhundert. Am 14. Dec. 1287, kurz nach Winternacht, wurden von Stavoren bis an die Mündung des Lobaches 30 000, und von da bis an die Ems 20 000 Menschen verunglückt. Im Jahre 1218 wurden sieben Kirchspiele weggespült. Wegen Ende des 13. Jahrhunderts entlief der Weerbusen Dollart. Damals standen dort 50 schöne Dörfer, von denen 32 eigene Kirchen besaßen, und eine reiche Stadt, die nach und nach von den Wellen verunglückt wurden. Mit dem Durchbruch des Deiches bei Jansum im Januar 1277 begann das Verödungsweck, welches nach reichlich 100 Jahren beendet war. Den Ältesten unter uns, so schreibt der „Allg. Anz. für Ostfriesl.“, wird noch einmüthig gesagt, daß das letzte Ueberbleibsel dieses einst blühenden Theiles unserer Heimat, Neferland, in der Fluth von 1825 so sehr litt, daß man die Kirche abbrechen mußte. Der jüngeren Generation sind wohl nur die drei letzten Sturmfluten, die unser Ländchen schwer heimsuchten, einmüthig; die Sturmfluth in der Nacht zum 31. Jan. 1877, die am Abend des 12. Dec. 1883 und die in der Nacht zum 28. vorigen Monats.

Schutz gegen Schupfente. Das Landgericht Berlin verurtheilte die beiden Schwämmere Reich und Freund wegen Körperverletzung beim Amisbergens zu drei Monaten Gefängniß bezw. 30 M. Geldstrafe.

Verhaftungen. In Neu-Ruppin sind in den letzten Tagen vier Bürger wegen Verachtens des Reichs verhaftet worden. Sie sollen vor Gericht beschworen haben, doch ein Gattin mit dem in seinem Lokal abgehaltenen Glücksspiel sich nicht betheiligte habe. Die Untersuchung hat indeß das Gegenheil ergeben. Ferner wurde plötzlich der seit über zwölf Jahren hier thätige Sportfassenkontrolleur Wilhelm Krause seines Amtes entbunden. Er ist verhaftet, amtliche Schriftstücke beiseite, Kassenbücher gefälscht und Unterschlagung verübt zu haben.

Ein schwerer Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich, dem „Königsbutter Tageblatt“ zufolge, im Wälderlande der Königsgrube. Der Steiger Kopf und drei Bergleute, die eine Betheilung öffneten, wurden sofort von Gafen getödtet. Während der Steiger noch grettet werden konnte, war dies bei den drei Bergleuten nicht mehr möglich. Inverurtheilte. Die in Leipzig erscheinende „Liter. Paris“ bringt folgendes Interes: „Originelle Ideen, auch bereits kaputtgemachte aramatische Entwürfe zu Romanen, Novellen und Dramen offerirt älteren, atabem. geb. Schriftsteller. Nur bereits emdältig eingetragene Rollen beliebigen Diertern unter G. B. 1900 franco, postlagernd Adlershof-Berlin niederzuliegen.“

Neuere Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. Die Vollversammlung des deutschen Randwirtschaftsrathes erklärte, die Lebensversicherung sei in vielen Fällen geeignet, die Schuldentilgung wirksam zu fördern, sie stimme den Grundzügen des Entwurfsentwurfes über private Versicherungsunternehmen zu und vertagte sich sodann auf morgen.

Paris, 5. Febr. Der Minister des Auswärtigen empfing gestern eine Abordnung der Cichorienfabrikanten, welche sich über die von Deutschland geplante Erhöhung der Cichorienzölle beschwerten. Der Minister versprach, Alles aufzubieten, um eine Erhöhung der Zölle auf französische Cichorien hintanzuführen.

Petersburg, 5. Febr. Die „Romoje Wremja“ theilt aus zuverlässiger Quelle mit, daß die vor dem Meerbusen von Korea gelegenen Inselgruppen, die vier Blonblinien und die neun Glistinseln, kraft der russisch-chinesischen Konvention mit dem Konstantinopel an Ausland übergeben wurden. Die Inseln sind jetzt der russische Generaloberst Wogon und der Chinese Pangintaj gewesen. Seitdem werden beide Inselgruppen durch die russische Behörde in Wladiwostok verwaltet.

London, 5. Febr. Die Wälder melden, in London ging heute Nachmittag eine nichtamtliche Mitteilung ein, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, wozu auch die irisch-amerikanische Brigade gehörte, Lourenzo Marques bedrohen und die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen bat. Es heißt weiter, das britische in Süd-afrika Rationelle Geschwader erhielt telegraphisch Befehl, sofort nach Lourenzo Marques abzugehen. Britische Truppen sind in Eilmärschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs.

Die Insel Ozean ist für durchsucht mit der Heulenpest erklärt.

Lebte telephonische Nachrichten und Besuchen.

Berlin, 6. Febr. Die heutige Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller hat sich mit allen gegen eine Stimme für ausreichende Erhöhung der Streikzölle in einem mit dem Gemeinwohl zu vereinbarenden Umfange ausgeprochen.

London, 6. Febr. Die vom Kriegsmat veröffentliche Verlustliste weist an englischen Berichten in dem am 31. v. M. gemeldeten Beschie zwischen Knoot und Demet auf: 1 Offizier todt, 4 Offiziere verwundet, 5 Mann todt, 38 verwundet.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf den am 10. Febr. stattfindende Wahl zum Kirchen-Ausschuß wird noch bekannt gemacht, daß von den neu zu wählenden sechs Mitgliedern des Kirchenauschusses wenigstens fünf Grundbesitzer sein müssen.

Bant, den 5. Februar 1901.
Der Kirchenrath.
S. Jbbelen, Pfarrer.

Landverpachtung.

Folgende Gartenländereien, nämlich:
1. des Landwirths Heint. Alhorn in Deppens, belegen am Ropphörner Mühlenwege;
2. deselben, belegen an der Deichstraße hinter Althepens;
3. des Landwirths Heint. Jeps in Deppens, belegen am Ropphörner Mühlenwege;
4. des Königlich Preussischen Domänen-

stas und der Schulacht Deppens, belegen daselbst;
5. des Schlossermeisters J. Barfisch zu Wilhelmshaven und des Kaufmanns Carl Gerdes zu Barel (früher Meent Erben), belegen daselbst;
6. des Landwirths H. Jeps zu Deppens, belegen an der Fortifikationsstraße;
7. der Witwa Gebr. de Laube in Neustadt-Gödens, belegen daselbst; gelangen in gewohnter Weise auch in diesem Jahre durch mich zur Verpachtung. Ich ersuche Nachliebhaber, bis zum 15. Februar d. Js., zur Unterschritt der Bedingungen zu mir zu kommen, die Pächter pro 1900 haben den Vorzug.
Deppens, den 1. Februar 1901.
R. Abels.

Zu vermietthen

zum 1. April zwei dreizimmige Etagenwohnungen.
Theilenstraße 5.

Öffentlicher Verkauf von Baupläzen

an bester Lage in Bant-Wilhelmshaven.
Für Hausmann Anton Müller, Alinhof, werde ich eine größere Anzahl Baupläze an der Werft-Peter- und Lindenstr. in Bant, worunter mehrere schöne Eckpläze öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Die Tiefe der Pläze beträgt 32,50 Meter; die Frontlängen kann jeder Käufer selbst bestimmen. Der Zuschlag wird sofort erteilt, falls das Höchstgebot das Kaufgeldminimum erreicht.

Der Verkaufstermin findet am Freitag den 8. Febr. d. J. Form. 10 1/2 Uhr,

im „Colosseum“ in Bant statt. Indem ich noch besonders auf die günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Baugrund an bester Lage hinweise, bin ich gern bereit, schon vorher gewünschte Auskunft zu ertheilen. Neuende, den 25. Januar 1901.

H. Gerdes, Auktionator.

Gesucht

sosort oder 15. d. M. ein Mädchen für den Vormittag.
Börtenstr. 16, 2 Tr. v., am Markt.

Gesucht

auf Oden oder Rat ein Schnymacher-Gehring unter besonders günstigen Bedingungen.
J. P. Meyer, Donnerst. woc.

Beste gut geräucherte Blockwurst,

5 Pfund 3,50 M., sowie trocken geräucherte Mettwurst,

5 Pfund 3 Mark, empfiehlt

E. Langer,

Neue Straße 10.

Unentgeltlicher Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins Bant
Neue Wilhelmsh. Straße 66.
Anmeldegebühr à Wohnung 5 Pf.

Auktion.
Für betr. Rechnung sollen am
Dienstag den 12. Febr. d. J.
Nachm. 2 Uhr anf.
im Lokale des Wirtsh. S. Herzberg
zu **Sant:**

2 Kleiderkränze, 12 Spiegel, vier
Tische, 1 runder Tisch, 1 Nähmaschine,
1 Schuhmacher-Maschine, 1 Fahrrad,
1 Drehrolle, 1 Dauerbrenner, zwei
messingene Leuchter, 1 Mäntelstiel,
1 große Partie Wäsche, eine Anzahl
Spazierhüte, eine Ans. Blumenkörbe,
diverse Ingwerweine, Bouquiere und
Weine, diverse Sorten Cigaretten, ein
Kasten Schag- und Anrauchsperfen,
Cigaretten und Tabak, sowie

**folgende Schlachtereii-
Utensilien**

als 1 Tefeln mit Wärmplatte,
4 Zehlpfannen, 1 marmorne
Rechenbank, 1 Fleisch-Wafl, eine
Stoppmaschine, 1 Mäntelstiel,
1 Lendenlof, 1 Hängelampe, eine
Nagelampe
öffentlich meistbietend mit Zahlungsriff
verkauft werden.

Neubremen, den 5. Februar 1901.
A. Tannen, Berganter,
Gemeinstraße 42.

Thee

in kräftigen ostindischen Mischungen,
I II III IV Gewicht
à Pfd. 3,00, 2,00, 1,60, 1,40, 1,20. **Empfehlung**

Johann Krieger,
Neuende.

Prima geräucherten
trockenen hiefigen Speck

pr. Pfund 80 Pf.,
bei 5 Pfunden per Pfund 75 Pf.,
prima geräucherte

trockene ammerländische
Bauern-Mettwurst

per Pfund 80 Pf.,
feinste frische Tafelbutter
per Pfd. 1,10 Mk., empfiehlt

Friedrich Stassen,
Neue Wiltsh. Straße 29.

Schwarze u. farbige
Kleiderstoffe

empfang in großer Auswahl,
von 50 Pf. an,

Inletts, Bettfedern,
Reis frisch, von 50 Pf. an,

Großer Posten Reise
für jeden Preis
empfehlung

Hugo Hespens,
Neuende.

Frisch gebrannte
Kaffees

traten soeben ein und empfiehlt besonders
Santos pr. Pfd. 80 Pf.,
reinen Guatemala per Pfund
1,00 Mark.

Ernst Jos. Herbermann
Sonderich.

Sauerkohl
per Pfd. 7 Pf., 3 Pfd. 20 Pf.,

Gingemachte Bohnen
pr. Pfd. 12 Pf., empfiehlt

Johann Krieger,
Neuende.

Radfahrer-Klub „Fare well“.
Auf die große und so amüsante Radfahrer-Mascherade im Colosseum am Freitag
den 8. Februar wird noch besonders aufmerksam gemacht.



Naturheilverein.

Donnerstag den 7. Februar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentl. Vortrag

des Herrn **M. W. Ulrich**
Professor der Phrenologie in Berlin,
in Sadewassers Tirol zu Tonndach.

**Thema: Die Temperamente und ihr Einfluß auf die
Gesundheitszustände, Charakter und Beruf.**

(Das Ernährung, das Bewegungs- und das heutzutage Temperament, das Ver-
gnügungszustände, das Nerven-Temperament, das Temperament der Thierkraft
u. s. w. Der Sanguiniker, der Cholericer, Melancholiker, Phlegmatischer u. s. w.)
Nach der Pause finden vor den versammelten Zuhörern wissenschaftliche
Charakter-Bestimmungen von Kindern, Herren und Damen (sowie nach Photo-
graphie) nach ihrer Kopf- und Gesichtsbildung statt.

Zu diesem für Jedermann, insbesondere für Eltern, hochwichtigen
Experimentell-Vortrag sind Mitglieder und Gäste nebst deren Frauen zu recht
zahlreichem Besuche hierdurch ergeblich eingeladen.
Eintritt 30 Pf. Mitglieder nebst deren Frauen haben freien Zutritt.

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Gelegenheitskauf!

Circa 100 Stück
Damen-Loden- u. Staubmäntel
mit Kragen, Stück 5 Mk.

Ferner ca. 200 Stück
Regen-Paletots
und Regen-Tragenmäntel

prima Qualität, Stück 10 Mk.,
in allen gängigen Farben und modernen Facons
vorrätig. Diese Mäntel sind weit unter
Herstellungspreis und nicht nachzulieferen.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison
empfehle zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl
von den einfachsten bis zu den großartigsten.

W. Ellerstedt, N. Wiltsh. Str. 28.

Pflanzenmus,
per Pfund 20 Pf.,
empfiehlt

Hedwig Kayser,
Neue Wiltsh. Straße 49.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten gefochte
**ammerländische
Plockwurst**

1 Pfund . . . 0,60 Mk.
6 Pfund . . . 3,00 Mk.

Anton Gerken
Neubremen.

**Uehlekes Schreib- und
Kaufl. Unterrichts-Institut**
Wilhelmshaven,
Roonstrasse 76a.

Gründl. schnellförender, Unterrichts im
Schön- und Schnellschreiben nach
unübertroffen, vielsach prim. Methode.
Nachführung (inkl. Bücherabschl. u.
Abel. Gewinn u. Verlust), **Rechnen,**
Korrespondenz, Stenographie u.
Besondere Damen-Kurse.

Eintritt und Anmeldeung jederzeit. —
Vorkosten gratis und franco.

Frankheits halber gefucht nur auf
N. sojet ein Lehrling. Hindern
nicht, wenn der. e. a. Stellung hatte.

H. Forkmann,
Schmiede u. Schlossermeister,
Obenbürg 1. G.

Gutes Logis I. 1 oder 2 j. Leute.
Nieder Straße 68, u. r.

**Empfehle zur
!Konfirmation!**

praktische moderne
Kleiderstoffe,
schwarz und farbige,
überraschende Auswahl,
alle Preislagen.

**Anterröcke, Korsetts, Wäsche,
Taschentücher, Handschuhe,
Strümpfe, Prosen,
Arketten u. s. w.**

N. Engel Nachf.
am Banter Bahnhof,
Mannufaktur, Kurzwaren.
Belle Einkaufsquelle.

DENSOL
macht jede Leder schnell wasserfest, abgerieben
haltbar und tadelloh einmachend.

Alleinige Fabrikanten:
Dr. Max Lehmann & Co.
Berlin S. O. 22.

Verkaufsstellen:
Breitener: **Heinrich Stegemann,**
Marktstraße.
D. Bruns, Neue Straße 18.

Nähmaschinen

erklaßiges, deutsches
Fabrikat mit fünfjähriger
Garantie, in hoch feiner
Ausstattung

für Familien, Fäherinnen,
Schuhmacher, Schneider,
Kürschner usw. usw.,
in den verschiedensten Ausführungen
liefern ich **in unerreich-
niedrigen Preisen.**

— Man verlange Kataloge. —

Eduard Eucken
Peterstraße 78.

Die Nummern
254 und 261
des „Nord. Volkst.“ vom 2. bezw.
10. November v. J. werden in einigen
Exemplaren zu kaufen gesucht.
Die Expedition.

Friedrichshof.
Größtes Kunst- u. Figuren-Theater.
Donnerstag, 7. Febr.:

Preciosa

Schauspiel in 5 Akten mit Gesang.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergeblich ein
Bruns & Genjel.

Neuer Neuender-Bürgerverein.
Umstände halber nächste Versammlung
Sonnabend den 16. Februar.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Sedan.
Sonnabend den 9. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

**Ausserordentliche
Mitglieder-Versammlung**
im Lokale des Herrn **Beute.**
— Tagesordnung: —
Vereins-Vergangenheit betr.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.
Donnerstag den 7. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung
bei Witwe **Grumund.**

Tagesordnung:
1. Lebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunale Angelegenheiten:
a. Vortrag: Unsere Steuerverhält-
nisse; b. Vortrag: Eisenbahnbau
Bant-Boothel u.; c. Kirchenrats-
wahl betr. usw.
4. Verschiedenes.

Bei der wichtigen Tagesordnung ist
es Pflicht aller Mitglieder, am Plage
zu sein. Die entliehenen Bibliotheks-
bücher müssen in dieser Versammlung
jedes Revision abgeliefert werden.
Der Vorstand.

**Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)
Achtung!**

Die Versammlung findet nicht am
Freitag den 8., sondern am
Freitag den 15. Februar u.,
Abends 8 Uhr,

in der Arche zu Bant statt.
Tagesordnung: —

1. Lebung und Aufnahme.
2. Die Arbeitslosen-Unterstützung.
Referent G. Finsel aus Hannover.
3. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber
ist das Erscheinen sämtl. Mitglieder
notwendig.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.

Zur Feier des 1. Stiftungsfestes der
Freiwil. Feuerwehr Hoppens versammeln
sich das aktive Corps sowie die Bürger-
abteilung am **Freitag den 8. d. Mts.**
Abends präz. 8 1/2 Uhr, beim Kam.
Deppmeisel, Gemeinstraße.

Das Kommando.

Arbeiter-Turn-Verein Hoppens.
Sonnabend den 9. Febr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung
ist das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder notwendig.
Der Vorstand.

Lindenhof Varel.
Sonntag den 10. Februar,
von 4 Uhr an:

Grosser Ball

der im Kartell
vereinigten Gesehkschaften.
Große u. kleine Lieberausungen.
Langband 1,50 Mk., im Vorverkauf
1,80 Mk., Nüchtlänge 20 Pf., Damen
10 Pf., wofür eine Kasse verabfolgt wird.
Das Kartell.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Süßenbach
Gustav Ruhnstein.
Roppebörn. Hamburg.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.